

Teil weibliche Exemplare im Winterkleid, wobei uns eine eindeutige Abgrenzung nicht möglich war.

Auch die auf dem Bodensee beobachteten Tiere waren überwiegend immature Vögel (J a c o b y, K n ö t z s c h und S c h u s t e r, 1970).

Nach der Literatur ist unsere Beobachtung von 16 Exemplaren die höchste bisher auf der österreichischen Donau festgestellte Zahl, da die langjährigen Daten der bisherigen Zählungen nur ein vereinzelt Auftreten der Art registrieren (B ö c k & S c h e r z i n g e r, 1975). Lediglich auf dem Bodensee wurden als Einzelereignis (J a c o b y, K n ö t z s c h und S c h u s t e r, 1976) im Jahr 1954 ebenfalls 16 Exemplare beobachtet.

Laut B a u e r & G l u t z (1969) erscheint die Art „im tieferen mitteleuropäischen Binnenland nur in sehr geringer Zahl“. In Österreich fällt die Mehrzahl der Beobachtungsdaten in die Monate November/Dezember und Februar/März mit geringer Häufigkeit.

Allgemein kann berichtet werden, daß der Stausee Altenwörth (in diesem Winter erstmals voller Stau) ähnlich wie die Inn- und Ennsstauseen ein interessanter Rastplatz zu werden verspricht. So konnte H. W a l t e r im Dezember 1976 anlässlich der Wasservogelzählung auf der Strecke Krems—Grafenwörth (zirka 13 km) 4 Prachtaucher (*Gavia arctica*) registrieren. Zum Märztermin konnten die Verfasser auf dem Stausee insgesamt 9 Entenvogelarten feststellen (Stock-, Krick-, Knäk-, Schnatter-, Tafel-, Reiher-, Schell- und Eisente, Zwergsäger).

Literatur

Bauer, K. und Glutz von Blotzheim, U. N. (1969): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 3. Frankfurt am Main.

Böck, F. und W. Scherzinger (1975): Ergebnisse der Wasservogelzählung in N.-Ö. und Wien in den Jahren 1964/65 bis 1971/72. Egretta 18, 34—53.

Jacoby, H., G. Knöttsch und S. Schuster (1970): Die Vögel des Bodenseegebietes. Beiheft zu Orn. Beob. 67.

Schuster, S. (1976): Die monatlichen Wasservogelzählungen am Bodensee 1961/62 bis 1974/75. Orn. Beob. 73, 209—224.

Dr. Wilhelm F i r b a s, A-1170 Wien, Rebenweg 1/15/2
Dr. Heinrich W a l t e r, A-1180 Wien, Gersthofer Straße 156/5

Wieder ein Grasläufer (*Tryngites subruficollis*) im Rheindelta. Am 4. Oktober 1978 konnte ich zwischen 16.45 und 17.15 Uhr an der Rheinmündung (Hard, Vorarlberg) einen Strandläufer bestimmen, der mir bereits am 30. September wegen seines ungeselligen Verhaltens und der ungewöhnlichen Nahrungsaufnahme auf trockenen Schlickflächen aufgefallen war. Da es leicht regnete und das Licht nicht besonders gut war, mußte ich nahe an den Vogel herankommen, was auch bis auf eine Entfernung von zirka 10 m ohne Schwierigkeiten gelang. Bei weiterer Annäherung entfernte er sich seitlich laufend.

Er hatte etwa die Größe eines Alpenstrandläufers und bewegte sich nach Art der Zwergstrandläufer, pausenlos Nahrung aufpickend, mit ein-

gezogenem Hals und eingeknickten Fersen. Nur wenn er von Zeit zu Zeit sicherte, erwies er sich langhalsig und hochbeinig. Auffälligstes Merkmal: kräftige Schuppung auf der Oberseite, ähnlich einem Kampfläufer. Doch die Beine waren deutlich hell ockerfarben, der Scheitel dunkel, Kopfseiten und Hals bis zur Brust hinunter blaß geblichrot, die Unterseite ungezeichnet, die Brustseiten leicht unterbrochen gestreift. Der Kopf war verhältnismäßig klein, der Schnabel etwa so lang wie der Kopf breit, außerdem spitz. Im Flug erwies sich der Vogel oberseits gleichmäßig dunkel, ohne Flügelstreif und ohne irgendwelche Abzeichen an Bürzel und Schwanz. Die Flügelunterseite war bis auf den Vorderrand auffällig hell.

Am folgenden Vormittag konnte ich bei besserem Licht die am Vortag festgehaltenen Merkmale kontrollieren und bestätigen. Am Nachmittag fanden sich zahlreiche Beobachter ein, die ebenfalls schon den Grasläufer von 1968 gesehen hatten: K. Müller, G. Knöttsch, S. Schuster und andere. Damals hatte sich der Vogel vorwiegend in sehr lockerer Vegetation aufgehalten und seine Nahrung oft (gelegentlich auch springend) von Pflanzenblättern genommen. Deshalb schienen nun Aufenthalt und Nahrungsaufnahme auf der völlig deckungslosen Schlickbank etwas ungewöhnlich.

Tägliche Beobachtungen bis zum 11. Oktober (die letzte am 13. Oktober durch A. Schönenberger) zeigten, daß dort die Nahrung im Ausgehen war; immer öfter mischte sich der Grasläufer am Wassersaum unter die anderen Strandläufer, so daß auch ein genauer Größenvergleich möglich war: mindestens so kräftig wie ein Sanderling. Im Laufe der Beobachtungszeit vergrößerte sich die Fluchtdistanz beträchtlich; gelegentlich suchte der Vogel auch die Wasserlinie entlang den Steinbuhnen nach Nahrung ab.

Dies ist der dritte Nachweis des Grasläufers für Österreich. Der erste glückte ebenfalls im Rheindelta (Adam, 1969). Damals hielt sich der Vogel vom 15. bis 22. (vielleicht 25.) September 1968 an der Rheinmündung auf. Der zweite Nachweis wurde für den Seewinkel erbracht, wo am 10. September 1970 zwei gesehen wurden (Jarry & Nicolau-Guillemet, 1971, zitiert nach Glutz von Boltzheim, Bauer & Bezzel, 1975). In Großbritannien ist der Grasläufer nach dem Graubruststrandläufer der häufigste Gast aus Amerika. Allein 1977 wurden hier insgesamt 51 Grasläufer in 18 Grafschaften festgestellt (Rogers et al., 1978). Dagegen sind Binnenlandbeobachtungen noch immer verhältnismäßig selten. Den drei österreichischen Nachweisen stehen meines Wissens bisher zwei in der Schweiz und sieben in Deutschland gegenüber.

Literatur

Adam, G. (1969): Grasläufer im Rheindelta am Bodensee. Orn. Mitt. 21, 15—16.

Glutz von Boltzheim, U., K. Bauer & E. Bezzel (1975): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 6.

Rogers, M. J. and the Rarities Committee (1978): Report on rare birds in Great Britain in 1977. Brit. Birds 71, 501—502.

Vinzenz Blum, 6900 Bregenz, Gablerstraße 7

Graubruststrandläufer (*Calidris melanotos*) am Murstausee Gralla. Am 18. Mai 1978 um etwa 18.00 Uhr beobachtete ich auf einer Seichtwasserstelle am Murstausee Gralla nördl. Leibnitz, Stmk., eine kleine Gruppe Kampfläufer (*Philomachus pugnax*). Einige Meter daneben bemerkte ich eine kleine Limikole in der Größe eines Flußuferläufers (*Actitis hypoleucos*), die mir zunächst durch ihr Verhalten auffiel, das vollständig anders war als ich es bisher bei anderen Strandläufern am Murstausee Gralla beobachten konnte. Die Bewegungen bei der Nahrungsaufnahme waren langsam und bedächtig mit mehrmaligen Pausen. Der Vogel sank dabei öfters bis fast zum Bauch im Schlamm ein. Er zeigte sich wenig scheu und suchte weiter nach Nahrung, obwohl Enten und Kampfläufer direkt neben ihm aufflogen. Im Laufe einer nahezu halbstündigen Beobachtungszeit mit Feldstecher 10 × 40 und Spektiv 30 × 75 konnte ich aus zirka 50 m Entfernung folgende Merkmale feststellen: Kopf, Hals und Kropfgegend des Vogels waren dunkelbraun gestreift, wobei die Kropfgegend deutlich und scharf von der weißen Unterseite abgesetzt war. Der helle Überaugenstreif war hinter dem Auge deutlich heller und auch etwas breiter. Die Oberseite des Vogels erinnerte in ihrem bräunlichen Muster etwas an Kampfläufer oder Bekassine, wies jedoch deutliche dunkle Flecken auf, von denen 4 bis 6 auch in der Seitenansicht zu sehen waren. Die mittleren Bürzelfedern waren dunkel, die äußeren weiß. Der Schnabel war schwarz, an der Spitze ganz leicht abwärts gebogen.

Auf Grund des Vergleichs der festgestellten Merkmale mit den mir zur Verfügung stehenden Feldführern (Peterson, Parey) sprach ich den Vogel als Graubruststrandläufer an.

Zur Zeit der Beobachtung herrschte regnerisches Wetter; bei der Nachsuche am folgenden Morgen mit Herrn F. Pirkheim war der Vogel leider nicht mehr anzutreffen.

Willibald Stani, A-8435 Wagna, Pelzmannstraße 11

Beachtenswerter Ringfund einer Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) in der Steiermark. In letzter Zeit mehren sich Meldungen über das Auftreten der Schwarzkopfmöwe in Österreich. Sie reichen von einer Überwinterung in Kärnten (Wagner, 1978) sowie Durchzugs- und Übersommerungsbeobachtungen aus fast allen österreichischen Bundesländern (Bauer, 1957; Jacoby, Knöttsch & Schuster, 1970; Landmann, 1978; Weissert, 1977; Wruss, 1976) bis zum Brutnachweis östlich des Neusiedler Sees im Burgenland (Staudinger, 1978).

Mit der Frage der Herkunft der bei uns auftretenden Schwarzkopfmöwen befaßten sich Schlenker (1973) und Weissert (1977). Zwei an der sowjetischen Schwarzmeerküste beringte Jungvögel wurden bisher in Österreich gefunden. Der eine Fund stammt vom Wörthersee in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [21_2](#)

Autor(en)/Author(s): Blum Vinzenz

Artikel/Article: [Wieder ein Grasläufer \(*Tryngites subruficollis*\) im Rheindelta.
71-73](#)